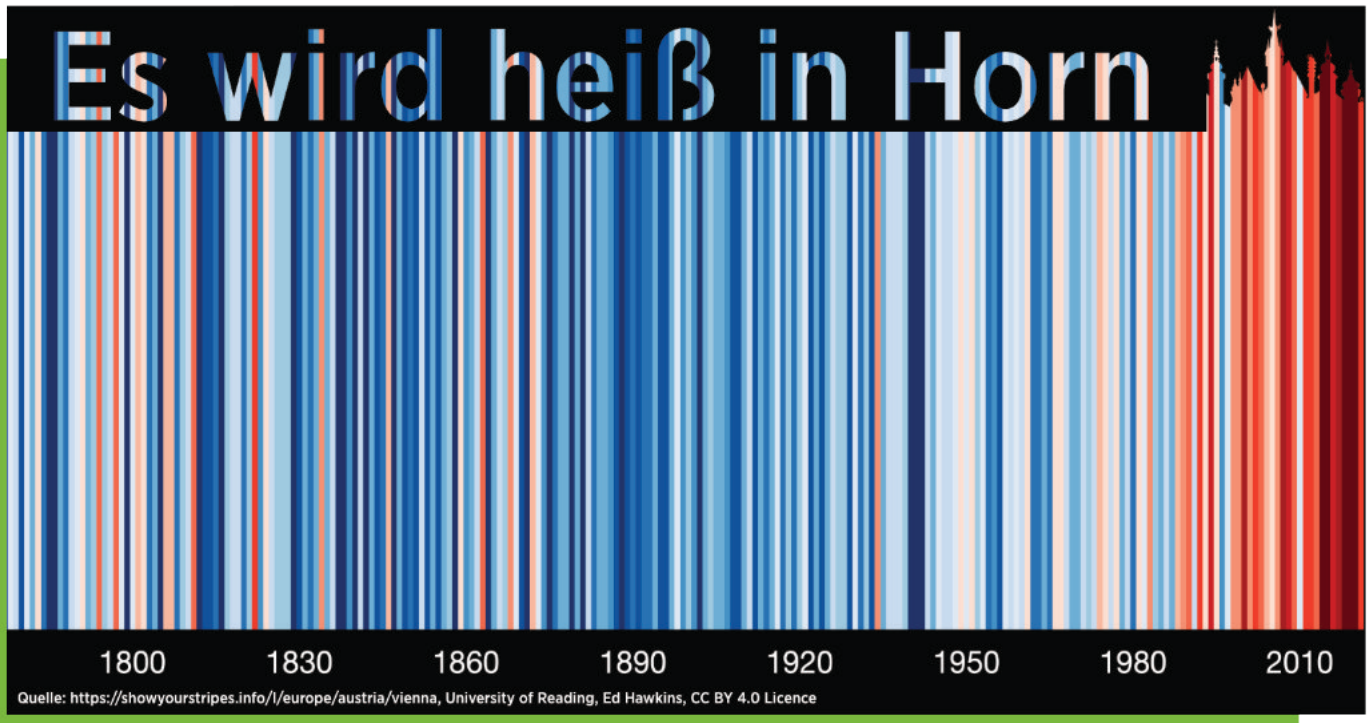
Zugestellt durch die Österreichische Post.at
AUSGABE 6 • HERBST 2022
Das Gemeindemagazin der Grünen Horn

GRÜNE NACHRICHTEN

DIE GRÜNEN
HORN



Rot heißt Hitze!
Rot heißt Gefahr!
Rot fordert Aufmerksamkeit!

Sie haben hier ein anschauliches Bild vor Augen, das den dramatischen Anstieg der Durchschnittstemperatur in Wien in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten zeigt. Dieser Trend ist vergleichbar für Horn. Sie erinnern sich: Der heurige Sommer hat uns wieder mit Extremtemperaturen herausgefordert - Details dazu finden Sie auf Seite 6.

Welche Schlüsse ziehen wir nun aus der Tatsache, dass die Bodentemperatur am Hauptplatz auf knapp 60°C geklettert ist?

Welche Schlüsse ziehen wir aus dem Wissen, dass wir in Zukunft mit einer steigenden Anzahl an Hitzetagen rechnen müssen, die für viele Menschen schwer verkraftbar sein werden?

Die Grünen Horn drängen auf wirksame Maßnahmen gegen eine Fortschreibung dieses Trends, soweit sie auf Gemeindeebene getroffen werden können.

Wir fordern die Stadtgemeinde auf, auch „heiße Eisen“ anzufassen - sowohl zur Vermeidung der Ursachen für die Klimaerhitzung, als auch für die Milderung ihrer Auswirkungen.

Eines der „heißen Eisen“ ist die Stadtentwicklung, andere sind der Bodenverbrauch, die Energienutzung und der PKW- und LKW-Verkehr mit all seinen Folgen: Die Zeit drängt!

Öffnen wir die Plätze für Menschen, schaffen wir Schattenzonen zum Verweilen, fördern wir nachhaltige und sichere Mobilität für alle (auch für Personen ohne PKW) und lassen wir möglichst viele Menschen an den Planungsprozessen teilhaben - nicht erst, wenn alles entschieden und für Mitsprache zu spät ist.

Mag.ª Renate Brandner-Weiß im Interview zum Thema Car-Sharing



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

Jetzt steht es fest: Am 29. Jänner 2023 wird der Landtag neu gewählt. Der Wahlkampf wirft seine Schatten voraus - vor allem die ÖVP hat begonnen, sich auf Plakaten für „ihre“ Erfolge feiern zu lassen. So auch in Horn: Der Bürgermeister präsentiert - natürlich im Beisein der Landeshauptfrau - die Errungenschaften für Horn wie den Stadtsee oder das Clubhaus für den UTC-Horn. Die Botschaft an die Wähler*innen ist leicht durchschaubar: Diese für Horn selbstverständlich positiven Projekte sollen einzig und alleine der ÖVP zugeschrieben werden, obwohl sie vielfach von mehreren Parteien im Gemeinderat beschlossen wurden.
Warum wird die Gemeinde- mit der Landesebene vermischt?
Vielleicht, weil sich die ÖVP im Land als Blockadepartei verhält und nicht als solche enttarnt werden möchte?
Werfen wir einen Blick auf die fordernden Themen unserer Zeit - Erderhitzung, Teuerung, sozialer Zusammenhalt: Konstruktive Anträge der Grünen werden mit einem pauschalen NEIN von der ÖVP blockiert. So geht alte Machtpolitik! Sachpolitik und Dialog werden von der ÖVP ausgeklammert.
Sehen Sie selbst in den nebenstehenden Grafiken, wie konstruktive Zusammenarbeit NICHT aussehen soll.

Herzlichst, Ihr

Walter Kogler-Strommer

DIESMAL: AUS DEM LANDTAG

Im Leitartikel nebenan haben wir es angesprochen: Der Wahlkampf um die Landtagssitze in Niederösterreich ist eröffnet, schon vor der Bekanntgabe des Termins hat die ÖVP mit einer Imagekampagne über die jüngsten Errungenschaften in den Gemeinden begonnen.
Aber es geht um den Landtag: Hier zeigen wir Ihnen am Beispiel zweier Landtagssitzungen, welches Ausmaß die Blockadepolitik der ÖVP im Landtag annimmt.
Das einzig erkennbar Muster: dagegen sein! Denn bei den gegenwärtigen Machtverhältnissen reichen alleine die Stimmen der ÖVP, um einen Antrag abzulehnen oder anzunehmen. Unserer Meinung nach schaut verantwortungsbewusste Politik anders aus! Aber urteilen Sie selbst:

GRÜNE NÖ ANTRÄGE ABSTIMMUNGSVERHALTEN DER PARTEIEN

17. November 2022

	ÖVP	SPÖ	FPÖ	NEOS	G
Verbot für Schneekanonen 2025	-	-	-	+	+
Klimafitte Parkplätze	-	-	-	+	+
Öffiticket für sozial Benachteiligte und niedrige Einkommen	-	-	-	+	+
EVN Grundversorgung	-	-	+	-	+
Tagesbetreuung besser fördern	-	+	+	+	+
Mehr Flächen für PV	-	+	-	+	+
Mehr Flächen für Windkraft	-	+	-	+	+
Windkraftanlagen an Betriebsstandorten ermöglichen	-	-	-	+	+
Direktförderung PV und Speicherlösungen	-	+	-	+	+
Klimagesetz für NÖ	-	+	-	+	+
Verbesserungen zum Schutz von Natura 2000 Gebieten	-	+	-	+	+

GRÜNE NÖ ANTRÄGE ABSTIMMUNGSVERHALTEN DER PARTEIEN

15. Juni 2022

	ÖVP	SPÖ	FPÖ	NEOS	G
Bodenfonds für Entsiegelung	-	-	-	+	+
Zweitwohnsitzabgabe	-	-	-	-	+
Nutzungsgebot: Leerstand muss genutzt werden	-	-	-	-	+
Förderpaket Schwammstadt	-	+	-	+	+
Regenbogenflagge vor Landhaus	-	+	-	+	+
Repair und Reuse-Cafés	+	+	-	+	+

© Foto dieser Seite: Emil Jovanov

AUS DEM GEMEINDERAT

Stück für Stück wird Boden im Gemeindegebiet verbraucht - oft nur in kleinen Dimensionen, dann wieder in größeren. In der Gesamtheit führt das dazu, dass in Österreich pro Tag eine Fläche im Ausmaß von 16 Fußballfeldern verbraucht und versiegelt wird.

Es war nur ein kleiner Tagesordnungspunkt in der Gemeinderatssitzung: Wir hatten im Zuge der Abstimmung zu einer kleinen Straßenerweiterung angeregt, dass im Fall notwendiger und sinnvoller Neuversiegelungen entsprechend große, versiegelte Flächen, die nicht mehr genutzt werden, entsiegelt werden. Oder dass zumindest darüber nachgedacht wird. Bodenverbrauch und -versiegelung stellen ein großes Problem vor allem für die Regulation des Wasserhaushalts dar. Nicht zuletzt deswegen hat auch das Land Niederösterreich entsprechende Maßnahmen und Förderpakete für Gemeinden entwickelt.

Und in Horn? Hier wird das Thema der Flächenentsiegelung ausschließlich von der Kostenseite betrachtet!
„Zu bedenken sei, dass eine Entsiegelung von Flächen mit Kosten verbunden ist", so der Horner Bürgermeister in der Gemeinderatssitzung. Die Botschaft: Wir nehmen Geld nur für die Beeinträchtigung, nicht aber für die Sicherung des Wasserhaushalts in die Hand. Der Bürgermeister sinngemäß weiter: „Horn darf wegen solcher Maßnahmen nicht überbleiben!".
Doch, Herr Bürgermeister! Wir wollen, dass Horn überbleibt - nämlich als lebenswerte Stadt auch für die kommenden Generationen!



TOP!
Das Horner Umweltforum nimmt Gestalt an! In vier Arbeitskreisen werden Vorschläge für konkrete Maßnahmen zu den Themen **Mobilität, Energie, Wasser und Bewusstseinsbildung** erarbeitet. Diese werden als Empfehlung an die jeweiligen Ausschüsse weitergeleitet und gegebenenfalls im Gemeinderat behandelt. Großen Wert legt die Leiterin des Umweltforums, Stadträtin DI Isabel Mang, auf Transparenz: Selbstverständlich werden Entscheidungen an die Arbeitsgruppen zurückgespielt. Wir regen alle Interessierten an, an den Sitzungen des Umweltforums teilzunehmen (Termine werden in den Gemeindenachrichten bekanntgegeben) oder sich in einem Arbeitskreis einzubringen.

FLOP!
Es ist schwer zu verstehen, dass für Großprojekte wie dem neuen Gesundheitszentrum St. Martin in der Hopfengartenstraße KEIN Verkehrskonzept erstellt wurde. Die Folge: es gibt (wie zum Krankenhaus) KEINE Anbindung an den öffentlichen Verkehr, der gesamte Verkehr staut sich rund um die unübersichtliche Doppelkreuzung Wienerstraße - Bahnstraße - Hopfengartenstraße!

VORMERKEN! TERMIN FÜR DIE NÄCHSTE GEMEINDERATSSITZUNG: 14.12.22, 19:00, RATHAUS HORN

Unterstütze auch du unser Team und engagiere dich aktiv in der Politik der Stadtgemeinde Horn!

DIR IST NICHT EGAL, WIE UNSERE KINDER LEBEN WERDEN?

DIR SIND GRÜNE WIESEN LIEBER ALS ZUBETONIERTE PARKPLÄTZE?



melde dich einfach bei uns: horn@gruene.at

STADTENTWICKLUNG - MITBESTIMMUNG?

Der Bereich zwischen Landesklinikum Horn und dem Bahnhof Horn ist als Stadterweiterungsgebiet im Gespräch. Die Entwicklung eines neuen Stadtteils bietet die Chance, neue Wege bei der Planung einzuschlagen. Wir sind überzeugt, dass eine breite Akzeptanz für ein solches „Jahrzehntevorhaben" nur durch eine aktive Bürger*innen-Beteiligung im Planungsverfahren erzielt werden kann.

„Neue Wege" betreffen nicht nur den Umstand, was geplant wird, sondern auch die Art, wie geplant wird. Bürger*innen-Beteiligung und Mitbestimmung bieten hier große Chancen.

Ein bekanntes Beispiel für eine alternative Herangehensweise ist die **partizipative Stadtentwicklung** Ende der 1970er Jahre in Barcelona. Das daraus entstandene Konzept wurde seither laufend weiterentwickelt, von anderen Städten übernommen und mit Erfolg an die jeweiligen Bedürfnisse angepasst.

Um die damit verbundenen Chancen auch realisieren zu können, braucht es allerdings eine entsprechende Haltung und Herangehensweise. Die Beteiligung muss gewollt sein und ernsthaft betrieben werden. Andernfalls führt sie schnell zu Frustration bei allen Beteiligten. Eine halbe Mitbestimmung ist eben nur eine halbe Sache.

Im Folgenden ein paar zentrale Erkenntnisse aus gelungenen Mitbestimmungs-Projekten:

- **Bürger*innen-Mitbestimmung muss von Anfang an mitgedacht werden**. Sie darf nicht erst mit der Präsentation von Planungsergebnissen beginnen, wenn Änderungen kaum mehr möglich sind.

- **Partizipative Stadtentwicklung benötigt finanzielle, personelle und zeitliche Ressourcen**. Laut dem Verein Deutscher Ingenieure sollte **ein Prozent eines Projektbudgets für Bürger*innen - und Öffentlichkeitsbeteiligung** eingeplant werden. Abhängig von der Art des Beteiligungsverfahrens kann dieser Posten bis zu fünf Prozent zu Buche schlagen. Ein Großteil davon entfällt auf Kommunikation, Erwartungsmanagement und Moderation im weitesten Sinne.

- **Professionelle Begleitung** ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Nur so können die Potentiale partizipativer Stadtentwicklung für eine höhere Zufriedenheit und Identifikation mit dem Ergebnis genutzt werden.

Ein Beispiel dafür, dass **beim „klassischen" Planen die Probleme oft nur in die Zukunft verschoben werden**, ist das neue Horner Gesundheitszentrum in der Hopfengartenstraße. Es ist unvorstellbar, dass im Zuge der mehrjährigen Planungen die Problematik des verstärkten Verkehrsaufkommens in dieser Sackstraße nicht ausreichend beleuchtet wurde. Die Kosten und Schwierigkeiten, die sich aus dem fehlenden Verkehrskonzept ergeben, werden erst jetzt nach und nach sichtbar.



Ein erfreulicher Versuch der Stadtgemeinde, sich für Beteiligung zu öffnen, ist hingegen das **Horner Umweltforum**. Natürlich braucht ein solcher Kulturwandel - hin zu mehr Mitbestimmung - seine Zeit und ist ein Lernprozess für alle Beteiligten. In manchen Arbeitsgruppen des Umweltforums scheint grösserer Konsens darüber zu bestehen, was „Beteiligung" im konkreten Fall bedeutet, in anderen gibt es sehr unterschiedliche Vorstellungen davon.

In der Arbeitsgruppe „Mobilität" ist zum Beispiel beim Rad-Basisnetz mit der Zusage seitens der Verantwortlichen der Stadtgemeinde, dass es „rasch Einsicht in die Pläne gibt, sobald diese fertig sind" das Ende der Fahnenstange erreicht. Auf Seite der engagierten Betroffenen hinterlässt das den schalen Beigeschmack, dass zu diesem Zeitpunkt ohnehin alles Wesentliche gelaufen ist.

Auch wenn noch nicht alles perfekt läuft, lässt mich das Horner Umweltforum hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Wir werden gemeinsam dazulernen und am Ende mit mehr Erfahrung, Wissen und Verständnis aus dem Prozess hervorgehen als wir zu Beginn hineingegangen sind.

Beteiligung und Mitbestimmung müssen gewollt sein und brauchen entsprechende Gestaltungsspielräume und Rahmenbedingungen. Vor allem aber müssen sie geübt und praktiziert werden um ihr Potential zu entfalten.

Beginnen wir damit - Jetzt!


Gerhard Ötl

© Fotos dieser dieser Seite: Emil Jovanov, Ausschnitt NÖ-Atlas

CARSHARING – NUTZEN STATT BESITZEN!

Hand aufs Herz: Wie oft und wie lange steht Ihr Auto oder Zweitauto einfach in der Garage oder vor dem Haus? Kennen Sie die Gesamtkosten für Ihr Fahr- (oder Steh-)zeug pro Jahr? In vielen Fällen ist es rentabler, wenn sich mehrere Personen ein Auto (im besten Fall ein E-Auto) teilen. Das ist die Grundüberlegung fürs Carsharing! Bald auch in Horn? Wir haben mit Frau Mag.ª Renate Brandner-Weiß über dieses Thema gesprochen.

Renate, kannst du kurz erklären, was Carsharing bedeutet?
Carsharing bedeutet, dass man ein Fahrzeug nutzen kann, wenn man es braucht - ohne es besitzen zu müssen! Das hat den Vorteil, dass es preiswert und ökologisch ist.

Ist Carsharing ganz neu oder gibt es das schon hier im Waldviertel?
Carsharing gibt es im Waldviertel bereits in einigen Orten, z.B. in Waidhofen, Zwettl, Vitis, Groß-Siegharts, Langau und zwar schon seit 2015 bzw. 2016. Personen, die wenig mit dem Auto unterwegs sind (bis zu erfahrungsgemäß 5000 km pro Jahr), können sich mit dem Carsharing das kostspielige Erhalten eines eigenen (Zweit)Autos ersparen.

Du hast es angesprochen: Wer sind denn die Zielgruppen für Carsharing?
Das sind verschiedene Personengruppen, wie zum Beispiel:

- Wer in der Pension das Auto nicht so oft braucht und sich nicht um eines kümmern will
- Student*in braucht in Wien kein Auto - im Waldviertel greift sie/er gern darauf zurück
- Familie mit zwei oder drei Autos möchte auf ein oder zwei Autos verzichten
- Wer selten dienstliche Fahrten machen muss
- Gemeinden selbst nutzen Carsharing-Autos für Fahrten von Mitarbeiter*innen und Mandatar*innen
- Generell: wer nicht täglich fix ein Auto braucht und nicht viel fährt (bis ca. 5000 km) pro Jahr

Wie ist Carsharing organisiert?
Drei Modelle sind weit verbreitet: entweder gibt es einen Verein, der das Carsharing organisiert, eine externe Betreiberorganisation oder die Gemeinde selbst. Mit der Teilnahme-



Mag.ª Renate Brandner-Weiß ist freie Beraterin für Energie und Mobilität, GF von TRE Thayaland GmbH und Vorstandsmitglied von Carsharing Österreich.

erklärung bekommst du einen Zugang zum Buchungssystem und eine ID-Karte, mit der du das Auto aufsperren kannst.

Und wo steht das Auto?
Wir sprechen von einem standortbezogenen Carsharing. Das Auto hat einen fixen Standort mit Ladestelle - sinnvollerweise in der Nähe der Nutzer*innen.

Wie funktioniert das in der Praxis: nehmen wir zum Beispiel an, ich bin Mitglied in einem Carsharing-Verein und will übermorgen nach Wien fahren ...
... das funktioniert einfach: Du überprüfst die Verfügbarkeit des Autos und reservierst es über das Buchungssystem - entweder am Handy oder am Computer. Zur Abreisezeit gehst du zum Auto (oder fährst mit dem Rad dorthin), öffnest es mit deiner ID-Karte und kannst losfahren. Weil es ja an der Ladestation angesteckt war, wird es vollgeladen sein. Beim Heimkommen verbindest du es wieder mit der Ladestelle, sperrst mit der ID-Karte ab und alles ist erledigt.

Das klingt ja einfach - und wie erfolgt die Verrechnung?
Während der Nutzung werden die Dauer und die zurückgelegte Distanz aufgezeichnet. Einmal monatlich wird verrechnet - die Rechnung kommt per Mail und der Betrag wird per Lastschrift eingezogen.

Du berätst und unterstützt die Gemeinde Horn in ihren Überlegungen zu einem Carsharingprojekt ...
Richtig. Im Rahmen des Umweltforums gibt es eine Gruppe „Mobilität“ - da gab es ein erstes Treffen, wo ich über Carsharing informiert habe. Jetzt denke ich, dass im November die nächsten Schritte vorbereitet werden.
Die Nutzer*innensuche ist nun das wichtigste Thema! In Kürze habe ich ein Treffen mit dem zuständigen Gemeinderat - dann wird es sicher wieder ein Arbeitsgruppentreffen bzw. eine generelle Informationsveranstaltung geben.

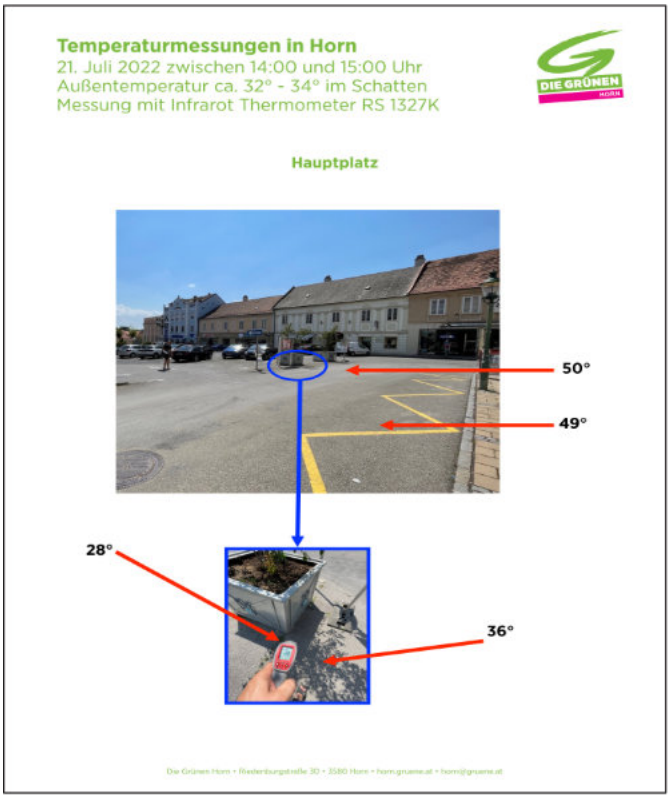
Weiter gedacht kann das Carsharing gerade in Zusammenhang mit dem öffentlichen Verkehr eine besondere Bedeutung erlangen: Wenn ich z.B. in Vorarlberg zu tun habe, fahre ich mit Zug und Klimaticket dorthin und nutze vor Ort ein Carsharing-Auto. Ist das so möglich?
Ja genau, das Klimaticket lädt gerade dazu ein! Das standortübergreifende Buchen, wie du es beschrieben hast, ist in Ansätzen auch schon vorhanden und wird weiter ausgebaut. Aktuell sind bereits 75 Autos verfügbar. Details dazu findest du auf der Website von „Carsharing Österreich“.
https://www.carsharing-oesterreich.at

Dann können wir wirklich von einer beginnenden Verkehrswende sprechen. Liebe Renate, herzlichen Dank für das Gespräch und die spannenden Inputs.

© Foto dieser Seite: Dieter Schewig

ES IST HEISS IN HORN: WAS ZU TUN IST!

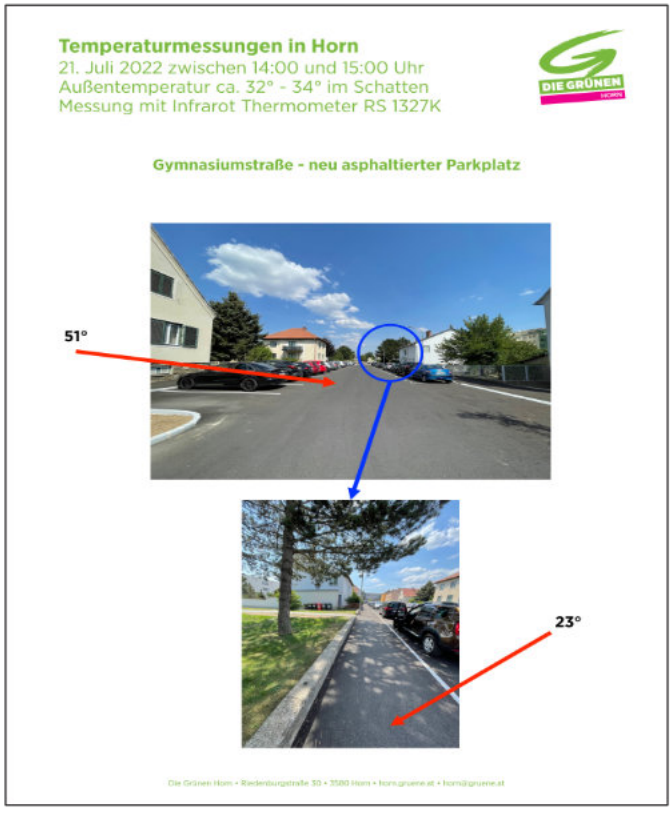
Wir wollten es genau wissen: Ausgestattet mit einem präzisen Thermometer haben wir an einem der Hitzetage im Sommer die Oberflächentemperaturen an verschiedenen Stellen in Horn gemessen - das Ergebnis lässt uns nicht kalt! Zwei Beispiele zeigen die Problematik und regen an, daraus Konsequenzen zu ziehen.



Beispiel 1: Hauptplatz

Eigentlich ist ein Thermometer überflüssig, man kann es mit dem freien Auge erkennen: Es ist heiß! Am ganzen Hauptplatz ist kein nennenswerter Schattenplatz zu finden!
Bei **Bodentemperaturen rund um 50°C** denkt kein Mensch ans Verweilen, der Hauptplatz ist zu einem unwirtlichen Parkplatz abgewertet worden.
Selbst der Schatten der unscheinbaren Trogbäume kühlt den Asphalt ab - erst recht der Schlagschatten des Trogs. Der Beweis wurde also erbracht, dass Baumschatten ein wichtiger Faktor zur Abkühlung sind - alleine: Offensichtlich verfolgt niemand Konzepte und Ideen, wie aus dem unfreundlichen, heißen Parkplatz ein „richtiger" Platz werden soll - freundlich, der auch im Sommer zum Verweilen einlädt, auch ein kommunikativer Mittelpunkt für die Stadt.

- **▶Wir fordern ein Mobilitätskonzept samt Umsetzungsperspektive für die gesamte Stadtgemeinde, das u.a. den Hauptplatz vom Individualverkehr entlastet und zu einem „Platz für Menschen" macht.**
- **▶Wir fordern die Stadtplaner*innen auf, den Hauptplatz unter dem Gesichtspunkt „menschenverträglich" neu zu strukturieren.**



Beispiel 2: Gymnasiumstraße

Wo jetzt in der Mitte der Straße die Sonne ungehindert den Asphalt erhitzt (51°C), haben noch vor einem Jahr Bäume für Schatten gesorgt. **Im Interessenskonflikt Baumschatten gegen Autoabstellplatz hatten die Bäume das Nachsehen** - sie wurden gefällt! Im Gegenzug wurden einige junge Bäume an den Straßenrand gestellt. Natürlich haben die in den nächsten Jahrzehnten nicht die gleiche schattenspendende Wirkung wie die umgeschnittenen Bäume. Wir stellen die Frage: **Wie passt das mit dem Ziel der 1000 Bäume zusammen?** 1000 junge Bäume, die irgendwo am Waldrand oder in Trögen gesetzt werden, werden uns nicht helfen, Emissionsziele zu erreichen, wenn wir gleichzeitig alte Bäume fällen. Ganz im Gegenteil.

- **▶Wir fordern, dass das Programm „1000 Bäume" ernst genommen wird und nicht zu einem Greenwashing-Projekt verkommt.**
- **▶Wir fordern die Erarbeitung von Umwelt- und Klimazielen für die Stadtgemeinde, die verbindlich einzuhalten sind.**
- **▶Wir fordern, dass die Auswirkungen von (Bau)Maßnahmen auf diese Ziele bereits in der Planungsphase verbindlich geprüft werden. Die Schlussfolgerungen daraus müssen transparent erfolgen.**

© Fotos dieser Seite: Dieter Schewig

RADWEG - MENSCH ÄRGERE DICH NICHT

Die Herbst-Radausfahrt der Grünen zur Ausstellung des Kunstvereins Horn wurde mit einer Testfahrt kombiniert: Wir haben den neuen Radweg vom Campus Horn bis zum Kunsthaus einer kritischen Überprüfung unterzogen. Unser Hauptkriterium war die Alltagsradler*innen-Tauglichkeit! Das Ergebnis fällt teils positiv, teils ernüchternd aus! Wir starten am Campus und zeigen die offensichtlichsten Erkenntnisse:



Gleich hier wird klar: Dieser Radweg wurde NICHT für Alltagsradler errichtet, die schnell in die Stadt fahren wollen. Der Schwenk nach rechts macht keinen Sinn! Warum nicht geradeaus?

Wer doch rechts fährt, stößt auf das nächste Problem: Wo verläuft der Radweg? Keine rote Markierung, kein Schild, nur ein Rad-Symbol in Gegenrichtung und eine Sperrlinie. Umdrehen? Wo geht's weiter?
Auch nach der Sperrlinie: kein Hinweis auf den Radweg.

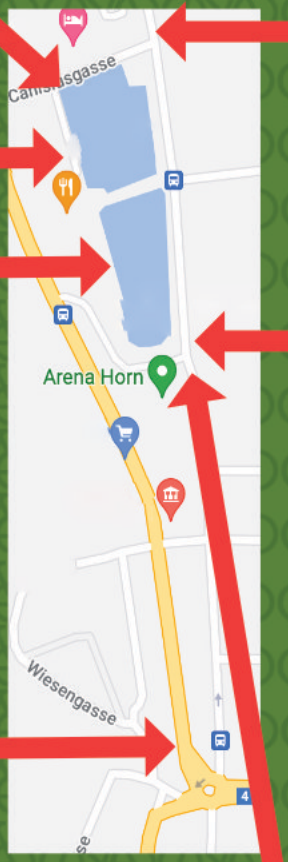




Jetzt wird es gefährlich! Der Radweg verläuft mitten durch die Restaurantzone und weiter südlich direkt durch den Kinder-Badebereich! An ein zügiges Weiterkommen ist während des Badebetriebs nicht zu denken!



Wer schnell in die Stadt radeln will und doch geradeaus fährt (wie es viele machen) findet das nächste Hindernis bei der Einbindung in den Radweg: Dort, wo man eine Auffahrt vermuten könnte, sind Randsteine verlegt!
Hat man den Radweg hier gefunden, ist er in Richtung Kreisverkehr gut ausgebaut (von einer ruppigen Schwelle nach der Feldgasse abgesehen).





Der Schrägparkplatz gegenüber der Neuen Mittelschule ist eine Dauergefahr! Die parkenden Autos engen den Radweg ein, Je nach Autotyp einmal mehr, einmal weniger! Hier zeigt sich, dass im Interessenskonflikt Auto-Rad wie fast überall das Auto den Vorrang bekommt!



Wer kennt sich mit dieser Verkehrsinsel aus? Wer hat Vorrang beim Linksabbiegen? Eine völlig unklare Verkehrssituation, die ein Linksabbiegen noch gefährlicher macht als es ohnehin schon ist.

Wir fordern daher für die zukünftige Radnetz-Planung:

- **Frühe Einbindung von Personen, die tagtäglich mit dem Rad fahren**
- **Orientierung an Bedürfnissen von „Alltags-Radler*innen“**
- **Verkehrssicherheit muss für den Radverkehr speziell gewährleistet werden**
- **Radinfrastruktur muss zum Umstieg aufs Rad motivieren**

© Fotos dieser Seite: Dieter Schewig

Grüne Pinnwand - Termine











Bei uns erhältlich!
Bitte Mail an
horn@gruene.at





Brennnessel-Laibchen

Zutaten (für 10 Laibchen):

- 190g Brotreste (oder Getreideflocken)
- 250g Gemüsebrühe
- 1 Karotte
- 1/2 Stange Lauch
- 30g Brennnessel-Blätter
- Öl (oder Butter)
- 3EL Hefeflocken (oder 1 Ei und etwas Käse)
- Ca. 3EL Brösel oder Vollkornmehl
- Senf, Sojasauce, Kräutersalz, Muskat, Garam Masala (nach Belieben)

Zubereitung:

- Brotreste in kleine Würfel schneiden (ev. mit Getreideflockenlocken mischen), mit 250g heißer Gemüsebrühe übergießen, ziehen lassen.
- In der Zwischenzeit Karotte und Lauch waschen und schneiden
- Brennnesselblätter vom Stiel abschneiden, Brennhaare durch Rollen mit dem Nudelholz abbrechen, schneiden.
- Das Gemüse im Fett rösten, Brennnessel dazugeben, mit der ausgekühlten Brot-/Flockenmasse vermischen, würzen
- 10 Laibchen formen
- Im Fritter bei 170° ca 4 min oder in der Pfanne goldbraun herausbacken
- (auch im Backrohr am Blech möglich) – schmecken auch kalt sehr gut



horn@gruene.at
diegruenenhorn
horn.gruene.at

Impressum:
Medieninhaberin und Herausgeberin: Die Grünen Horn (Medieninhaberin) • Riedenburgstraße 30 • 3580 Horn • Verlagspostamt 3580 • P.b.b. • Druck: druck.at • gedruckt auf Recyclingpapier 90g aus 100% Altpapier aus österreichischer Produktion • hergestellt ohne Zusatz optischer Aufheller und ohne Chlorbleiche